

Aktenstücke über das Schützenwesen

Autor(en): **Türler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **7 (1901)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-127733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktenstücke über das Schützenwesen.

I.

Schultheiß und Rat von Murten laden die Büchschützen von Biel zu einem Gesellenschießen auf den 4. Okt. 1534 ein.

Wie man ein schyßet verkundet.

Den erfamen fromen besten fürsichtigen wylsen schutzenmeister und gemein buchsen schutzen der statt Byell embietten wir schulthes und rat zu Murten, als unsern insonders lieben nachpuren und getruwen pundtgnossen, unser frundlich gruß und willig dienst allzyt bevor, und fügent uch hiemit zu vernemen, das wir in ansechen vylfaltiger liebe und eer, so uns hievor allenthalben begegnet, vuch zu merung fruntlicher gesellschaft und uspflanzung guter nachpurschaft, mit hilf und stur guter herren und gesellen, ein erlich schencke unser gebure nach art ein gesellenschießent haben gefolgen lassen und also ein gemeyn gesellen schyßent uf sonntag nechst nach Michaelis, so dann ist der vherdt tag Octobris schyer komendt, alhie zu Murten in der statt uf bestimpter zylstatt mit nün schutzen zu dryen fryen schwäbenden schyben, mit schwäbenden armen und abgegurthet gewere, ein jeder mit syner ehgnen buchsen, vn allen vorteyl, in rechter und gewonlicher wyte des stands, und wirt der toppel funf bagen, die höchste gab sechs söum wyln fry ungemindert, der ritter schutz ein guldin, und

dem alten hartomen nach von jedem soum ein bakzen gegeben. Deßhalb gunstig lieb und getruwen pundtgnossen ist an uch unser flyßig bitt und begär uns all-dann zu besuchen und wellichem es gefallen wirt, sinen pfening mit uns zu verzeren und sich der gesellschaft, vortehls und gewinnes, als wir uch wol gönnet, tehlig zu machen, der mag uf sampstag ze nacht alhie zu Murten in der statt an der herberg erschynen, morndes am sontag ein vorschheßent zu haben und dannenthin mentags früh den schheßent anzefachen, begeren wir uch mit geburlicher gesellschaft zu vereeren und umb uch unserm vermögen nach fruntlicher wyß zu beschulden. Geben under unser statt gemeind usgedrucktem insigel den sibenden tag Septembris, als man zalt XV^e (=1500) XXX III Jar.

Eintragung im Formularbuch des Stadtschreibers Ludwig Sterner von Biel, Seite 148, im Stadtarchiv Biel.

II.

Einladung zu einem Schützenfest in Mülhausen 1540.

Wenn man ein Gemeyn schheßen will haben, so schrybt man allenthalben also.

Den edeln ehrenvesten ersamen fursichtigen und wjßen burgermeistern schultheißen roth ouch schuzenmeystern und gemeynen schheßgiellen beyder gschuz des armbrusts und Landt oder zilbuchsen der statt Byell entbuten wir burgermeister und roth ouch schuzenmeister und schießgiellen der statt Mülhausen am obren Elsas unser ganz willig und fruntlich dienst yedem dem gbur zuvor, und fügen uch hiemit zu wuffen das wir umb freud und furhwyl, mehrer frundtschaft und guter gsel-

ſchaft willen ein fruntlich ſchießē mit dem armbrust oder ſtabel und den zyl oder handtbuchſen (ſchuzen) zu halten furgnommen haben, in moſſen und gſtalt wie hernoch volgt, namlich ſo ſol ein heder armbrust ſchutz, ſo zu ſolcher geſelſchaft und kurzweyl zu komen willens, uf ſontag den erſten Augſtmonats ſchieriſt kunſtig und die buchſen ſchuzen uf ſontag vor Laurentii, den achten tag obgnants monats morgens, ſo die glock eylfe ſchlot, alhie zu Mulhuſen an verordneter zylſtatt unverzogenlich erſchienen und uß gmeinen ſchuzen ſybner zu erwöllen, von denen wir zwen us den unſern und von den frömbden funf oder wo ſovyl der frömbden ſchuzen vorhanden, von den unſern dry und den frömbden ſechs, das ſind nun, ſo des ſchießes geübt und erfahren, nemen und ziehen wöllen, die dann alle irrung und zufällende breſten das ſchießen belangen, ſovyl hier in nit uſtruckt, ſollend macht haben zu endtſchenden und ſunſt von gmeiner ſchuzen wegen das ſchießen zu ordnen, den doppel zun nochgoben, wie man gwonlich pflicht, ſchöpfen und legen; und was alſo durch ſy entſcheiden hyngelegt und geordnet, by dem ſoll menigklich ungewegeret bliiben, und ſobald die ſybner oder nuner erwölt ſind, ſoll ein heder armbrust ſchutz ſynen volk loſſen biſchriben, und ein heder buchſen ſchutz ſin buchſen biſchowen und zeychnen loſſen, demnoch das ſchießen unverzogenlich anſehen und ſovyl man den ſelbigen tag erreichen, ſchutz than werden, die nochvolgenden tag aber, ſo lang ſich das ſchießen erſtrecken wirt, ſoll allwägen, wan die glock ſechſe ſchlot am morgen, widerumb angſchoſſen und gegen dem obent umb die funfte ungorlich uſghörtt werden. Und ſöllend uf der armbrust ſchuzen zylſtat zwenzig und ſechs ſchutz und uf der buchſen

schutzen zylstat achzechen schuz than werden und das
 armbrust schießen gsehen in dry zirkel; do en jeder
 diße anzeigte große hat (eine Zeichnung der Größe fehlt),
 und werden die selbigen ungorlich dry vierteil einer
 ellen wyth von ein nagel zu dem andern in fleeblatz
 wys ston in unverjertem frhem rheim by gwonlicher
 zylstat, so uns von unjern g(nädigen) h(erren) darzu
 vergunt, mit frhem schwebendem arm und abgetrentem
 wammesärmel, wie schießens recht und gwonheit (ist).
 Und wurt der siz zu gmeltem armbrust schießen un-
 gforlich dryhundert hieneben verzeichnetem werckschuch
 wyth. Es soll ouch kein größer bolz geschossen werden,
 er möge den durch das loch, so ouch hieunden gestämpft
 stot. Der buchsen schutzen schießen ist sybenhundert ob-
 gemelter werckschuch wyth in dry schwebendt unverjerte
 schyben, deren hede drythalben werckschuch vom nagel
 an alle orth halten. Und soll also ein heder schuz bey
 der zylstatt redlich und on allen gferlichen vorteil, wie
 schießens recht und gwonheit ist, mit schwebendem frhem
 arm, on allen btrug noch altem loblichen hartomen
 schießen, dann wölllicher anders erfunden wurt (soll) uß er-
 kanntnuß der syben oder nunern noch große der schuld
 gstroißt werden. Und zu solchem schießen haben wir burger-
 mehster und roth von gemeyner statt Mulhusen wegen,
 es komen glich wenig oder vyl schutzen, uf beyde zyl-
 stat und uf ein hede besunder zwenzig und funf gulden,
 ein pfundt funf schilling guter Basler werung fur den
 gulden gerechnet, fry bevor zu geben bewilliget, die ouch
 an eyner heden zylstat als die erst und best gob un-
 verändert syn und bliben soll. Demnoch wurt ein heder
 schuz ein pfundt gmelter Basler wärung oder zwölf
 Costentzer bāken dopplen und nit wyther yn zu legen

pſichtlich ihn, uß wölchem yngelegten gelt, noch roth und gütbduncken der ſybner oder nuner goben oder gwinnen gmacht werden ſollen. Wölcher ſchuz ouch uff beyden zylſtätten in gmeltem ſchießen und uff ein yedt-wedern inſonders ein gob oder neben gob gwinnen wort, ſoll von ein yeden gulden dry cruizer haruß zu geben ſchuldig ſyn, ſchryber und zehger darmit zu erhalten. Harumb iſt unſer fruntlich bitt und beger, ir wellen umb unſer und güter geſelſchaft willen hierin noch vertruwen mit ſampt andern güten gſellen üvern umbſäßen und nochpuren, denen wir nit allen ſchriben können, uf vorbeſtimpt zu früher tagzit by uns und an unſerer zylſtat unverzogenlich erichynen, ſo wollen wir uf das furderlicheſt zu ſchießen anheben und (ob Gott wyll) uch allen ſampt und ſonders gut fruntlich geſelſchaft halten und leyſten, darzu ſolches in derglychen und mehrem umb uch alzyt willig und mit gnehgtem willen verdienen. Deſſen zu worer urkundt, ſo haben wir unſer ſtatt Mulhuſen ſecret ynſigel harunder uff-truckt, der geben iſt den ſibenzehenden tag brochmonats, do man von der geburt unſeres herren Jeſu Criſti zalt funfzechenhundert und vierzig jor.

III.

Schützen ordnung von Bern (von 1530).

Ordnung und ſtattutten, der ſich haltet die erſame geſelſchaft gmeyner buchſien ſchuzen diſer löblichen ſtatt Bern in diſem jar, gezalt nach der mönſchwerdung Criſti unſers heylands thuſent fünfhundert und dryßig er-nuwert und durch unſer gnädig herren zu Bern beſtätiget.

Als dann nukit fruchtbares und erſchießlichers einer jeden ſtatt oder regiment zu lob nuk eren wolſart

hiff und trost sin mag, dann wo in sölllichem ein eerliche mannzucht in guter fruntschaft eynickheit und brüderlicher lyebe erhalten, die dann furnemlich durch erbere kurzwehl erfolgt, gefurdert und gepflanzet wirt; domit aber dieselbig in stäter haltung und bestentlichem wäsen behyben mög und mit dheinem unrat geschwächt noch zertrennt werde, so ist von nöten, das ordnung pollich zucht und straf sthyf und vest hierin gesezt und an mengklichem gestrays one nachlaß gehalten werde; harumb wir gemeyn buchsen schutzen der erjamen gesellschaft diser löblichen statt Bern uns einhällenklich beraten verehnt und entschlossen, der ordnung pollich und statuten nach unserm alten loblichen bruch und guter gewonheyt, wie auch unsere frommen vordern, alles vermögens nach zegan, ze geleben und statt ze thund mit etwas kleyner endrung in diesem dryßzigosten jar beschlachen, als hernach volgt und von artickel zu artickeln ehgentlich geschriben stat.

Des ersten: so hand wir gesezt und geordnet, wöllicher sich des schheßens anfengklich unternommen oder von nuwem uf mit uns besröwen und gebruchen will, der soll zu einer bekanntnuß fins nuwen anfangs zhlstattrecht namlich den meystern fünf schilling geben und söllichs innerthalb acht tagen one allen wytern ufzug usgericht haben; wellicher söllichs aber nit thun und ubersechen wurd, dem soll der zug und alle kleynotter genzlich abgeschlagen und dheinswegs nachgelassen werden, biß er die 5 β . den meystern gwert und geben hat.

Der ander artickel: so haben wir geordnet, das ein jeder schheßgesell, so man umb die hosen schießen will, sich uf die zhlstatt nach dem imbis verfüge, dann sobald es einliffe schlecht, wirt man ansachen umb die hosen ze schheßen; welcher aber umb die eilfte stund

uf die zylstatt nit komen möcht, der soll aber finen toppel dahin schicken, das er zu der XII. stund umb mitten tag geleht sje; so er aber söllichs übersehen und darnach komen wurde, wann der erst schuß beichehen, der hat sin ersten schuß verloren, doch herren oder lipsnot ehnem jeden vorbehalten.

Der dritt artickel: wann man in der wuchen, es sje an son- oder werchtagen, ein gemein schießen halten will, söllend die mehster söllichs gemeinen schheßgesellen vorhin ze erkennen geben; was dann inen mit merer stym und volgung geliept, dem soll nachkomen und gelept werden. Welcher aber wider das mer handlotte, der soll nach gemeiner stubengesellen erkanntnuß gestraft werden; darnach wuß sich ein jeder ze halten. Ob aber gemeyn schheßgesellen ein gemeyn schheßen haben wellent, söllend die mehster verbunden sijn, nach irem begern ein gemeyne frog dorumb ze thünd.

Der vierd artickel: so ist unser genzlich will, das ein jeglicher schheßgesell, so mit uns umb die hosen und ander gaben schheßen will, sinen ehgnen ungedingten schheßzug habe, es were dann sach, das im sin ehgner schheßzug uf der zylstatt abgangen, etwas gebrästen uberkomen oder denselben zu bessrung by dem schlosser hette; doch so soll er verschaffen, das im sin schheßzug innert XIII tagen one wytern uszug gefertiget und gemachet sje, dann wöllicher söllichs übersäche, mag die hosen nit gewinnen; im soll ouch der zug nit geben werden.

Der funft artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellen ouch gehept haben, das dheiner, so umb unser gnedigen herren hosen schheßen will, sich des tags understande, an gewonlicher zylstatt probierlich ze beschießen,

weder zu der mur noch frher schyben; wellicher aber
söllichs verachten, der mag die hosen des tags nit ge-
gewinnen. Des sye ein jeder schyßgesell hiemit gewarnet.

Der sechst artickel: es soll vuch feyn schyßgesell
sich in den zylstand versügen und ansachen schyßen, er
habe dann vor und ee sinen doppel geleht, by der büß
nach gemehner stubengesellen erkanntuß.

Der sibend artickel: es soll auch feyn schyßgesell
fur den andern stan, weder am bandt noch am zylstand,
im habends dann die mehster erloupt by der büß eins
schillings, von jedem übertretenden one nachlaß ze be-
züchen.

Der viii artickel: ob sich begeben, das zwen
schyßgesellen uf einer buchsen schyßen welltent, so hat
der, des die buchsen ist, gewalt fur die andern all in
zu schlachen; doch so mag der, des die buchsen ist,
ordenlich vor oder nach dem selben schyßen, dann wir
söllichs behden in die wal gesezt haben.

Der ix artickel: so ist unser entlich entschluß, will
und mehnung, wann miner herren vögt und amptlut,
so vuch buchsenchuzen weren, zu uns uf die zylstatt
komen, mit uns umb die hosen und ander gaben ze
schyßen, die aber iren eygnen schyßzug by inen nit
hettend, die mögent nit desterweniger, wie vuch ein
anderer gemehner schyßgesell, als wann er sinen eygnen
schyßzug zügegen hette, mit uns zu gewinn oder ver-
lurft schyßen, one menglichs intrag und widerred.

Der x artickel: wann vuch ein schyßgesell in den
zylstand getretten, der soll furderlichen abschyßen, und
ob er zum dritten mal angeschlagen und nit abge-
schossen hette, der ist umb denselben schuz komen.

Der xi artickel: und so einer nebend dem husli schusse, do aber ein anderer im rechten zilstand stünde und ouch schheffen wölte, derselbig git zu rechter buß ein schilling, so dick ers beschuldet.

Der xii artickel: so hand wir gesezt, ist auch unser will, das dhein schheßgefell eygens gewaltz hinus zu der schyben gange, im habinds dann die mehster erloupt oder dohin verordnet; wellicher aber das ubersachen, der ist zu rechter buß 1 β verfallen.

Der xiii artickel: man wirt ouch hinfur einem jeden schheßgefallen sin abent brot gemeinlich furstellen, so das glögkli anzogen wirt; wellicher sich dann darzu sumig machen, dem werden die mehster noch nyemands anders uket wyter ze antwurten noch zu geben schuldig syn. Harnach wuß sich ein jeder ze schicken.

Der xiv artickel: wir wellen ouch das tenn schießgefell in das hus keren sölle, allda ze trinken, vor und eb die gemeine abent urti ansacht, zethund by der buß eins schillings.

Der xv artickel: es soll ouch ein jeglicher schießgefell sich mit allem ernst und vermögen gegen menglichen schießgefallen und besonders den frömbden eren luten, so uf unser zilstatt mit uns ze schheßen oder sunst ze kirkwylen käment, aller zucht ere liebe und demüt mit worten und wercken beslyssen zu lob eeren und wolgefallen unser aller und vor an unser gnedigen herren und einer löblichen statt Bern.

Der xvi artickel: und damit dhein uneynigkeit zwytacht nyd haß zangf hader verdruß oder unwill under uns eynichs wägs entstande, sunders brüderlich gehäll liebe frundschaft und einmütigkeit vest und styt zwischen uns behyben mög, so hand wir mit höchstem ernst

angesehen geordnet und gesetzt, wollen auch ein jeden schießgesellen hiemit gar ernstlich und brüderlich gewarnet haben, namlicher wellicher der were, so sich argweniger gemeinschaft rottung parthij gerün sundriger verständnuß versammlung untrüwlichen vorthetls, doruß dann sölllicher unrath wie obstat erwächst, heimlich oder öffentlich uf unser stuben oder zhlstatt gebruchen wurd, der soll nach gestaltjame sins verschuldens und nach gemeiner stuben gesellen erkantnuß gestraft und dorin nyemandß verschonet werden, er sig rich oder arm, darzü miner herren straf wyter vorbehalten. Darnach wuß sich ein jeder ze halten.

Der xvii artickel: so hand wir gesetzt und geordnet, wellicher schießgesell ein unzucht grobckheit oder unvernunft mit Worten oder Wercken began wurde, namlich so einer uppicklich schwüre, got lesterte, zutruncke, koppete, furzte, einer dem andern böse wort gebe, schalckete, trakete, verachtete, schmächte, zu im schlüge, geschandte, lezte, an syb eer oder gut schädigete, sich überfüllte, spiß oder tranck uß aberfluß von im lezte und der gelich unzuchtig handlungen und schandtlichen gebärden gebruchte, der soll auch nach gemeiner stubengesellen erkantnuß nach sinem verdienen gestraft werden, er syg wes stats er wolle. Wir wollen auch unser gnedigen herren straf und verbott hierin vorbehalten haben. Darnach wuß sich ein jeder vor unzucht ze beheben.

Der xviii artickel: wann man ein gemein bott uf der stuben oder zhlstatt halten will, wellichem dann darzü gebotten wirt, es syge by der stuben truw oder sunst, der soll furderlich dar keren und gewertig syn, by der büß eins schillings.

Der xix artickel: wir haben ouch angefechen, wellicher ſchneßgeſell an ſinem gethanen ſchutz bedurlichen mangel und zu clagen hette, der ſoll und mag zu den verordneten kerem, die im die meyster wol anzöugen können, und also den ſelben ſin beduren und clag eröffnen; was dann dieſelben nach beſichtigung des mangels erkennen, dohy ſoll es belyben, one alle widerred.

Der xx artickel: So wuß ouch ein jeder ſchneßgeſell, dermaß in andern dingen ze furzwynen oder ſynen, welcher geſtalt es ſynge; verſumpt er ſich ſins ſchutzes, ſo iſt er dorumb kommen. Harnach wuß ein jeder ze furzwynen.

Der xxi artickel: wellicher ſchießgeſell in einem zhlſtand ſtünde und nit zu der rechten ſchyben ſchuſſe, der ſoll ouch nach gemeiner ſtuben geſellen erkanntnus geſtraft werden.

Der xxij artickel: es ſoll ouch keiner by der ſchyben bly ufſeſen, wellicher aber ſöllichs uberſechen, der git zu rechter buß ein ſchilling.

Der xxij artickel: wir wollen ouch, daß ein jeder ſchneßgeſell den zug ſelber von dem ufteyler empſache, domit der ufteyler wuſſen mög, wäm er den zug ufgeſteht oder nit geben hat. Er ſoll ouch den zug von dem ufteyler nemen, ob man anfache, umb die hoſen und ander gaben ze ſtechen; dann wellicher ſöllichs uberſicht, hat ſinen zug verloren.

Der xxiiij artickel: und ſo einer ſin buchſen in zornigem müß von im wirſt, der ſoll zu büß geben ein ſchilling.

Der xxv artickel: es iſt ouch unſer ernſtlich will und entſchluß, wellicher ſchneßgeſell hinfur die hoſen gewinnet, der git den meyſtern zechen ſchilling fur ſyn

gewinn und für den fass und ziger, als hievor der bruch gewesen. Er soll auch die selben x ß den mehstern an-gendz one eynichen uszug zu handen geben und ußrich-ten, oder die hosen sollend im nit gelangen, sunders gemehnen schuken verfallen sijn.

Der xxvi artickel: so soll ouch der selbig, so die hosen gewonnen hat, des andern nechsten schheßtags by der andern schyben warten und zöugen, darzu dem zöiger hilfflich sijn, die schyben abheben und an schärmen ze thünd; welcher aber das nit tâte, soll zu büß verfallen sijn ein schilling.

Der xxvij artickel: hinwiderumb so sollend die beyd schheßgesellen, so das kleynot namlich die sieben und die sechs schilling gewinnen, des andern schheßtags dem für gewarten und güt gesellen domit fürdern; wellich aber die übrigen kleinoter gewinnt, namlich die fünf, die vyer, oder drey schilling gewinnen, dieselben sollent ge-mehnen schheßgesellen, so man die abend urthy tüt, in-schenken und des tischs in ander weg dienstlich acht haben, und wellicher das nit tüt, gipt zu straf einen schilling.

Der xxviii artickel: wir wellent ouch gehept (han), das unser zöuger von denen, so die sonntag hosen gewinnen, erberlich usgericht werde, namlich, so gipt im der ge-winner uß schuldiger pflicht ein plaphard und nutzit minder, sunders soll ime nach eeren bedenken. Und als der zöuger hievor halbe nacht urthy gehept, so wirt man im hinfür ganze urti uß den doppel von wegen finer belonung der übrigen gaben gefolgen lassen; des soll er sich benüglich halten.

Diese Schützenordnung ist enthalten im Formular-buch des Stadtschreibers Ludwig Steiner in Biel, Fol. 229 ff., wo sie einzig noch erhalten ist.

IV.

**Einladung der Armbrustschützen von Büren
an diejenigen von Biel.**

Den furnemen erjamen wjßen schutzenmeister und
gemein schhesjellen des armbrusts der statt Byell
embuten wir schutzenmeister und schhesjellen der statt
Buren unser ganz willig und frundlich dienst, hedem
dem gbur züvor, und fügen uch hiemit zü wuffen, das
wir umb fröud und kurzwyl wahrer fruntschaft und
güter gesellschaft willen hez uff nechst juntag, so da
wirt sin der junffzechendist tag oustens, schhessen werden
mit dem armbrust. Harumb ist unser frundlich flyssig
bitt an uch, ir wellen uns nitt verschmachten und zu
uns kommen schhessen uff obgemelten tag, wie ir als
gütt lieb nachpuren vor me gethan. Wo wir dann
semlichs umb uch und ein hedem insunderheitt in noch
vhl größern gestalten wuffen ze verdienen, sind wir
allzitt ungespart und güz willens, mit hilf des almech-
tigen, der uch allzitt in langwiriger gesuntheit ent-
halten welle. Datum X^a augusty 1546. Stattschryber.

Orig. in einem Sammelband betr. Biel im Staats-
archiv des Kts. Bern.
